

He Liu

Rekonstruktion des Verbotsirrtums: Die einheitliche Irrtumslehre



Nomos

DIKE 

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	17
Einleitung	19
1. Kapitel: Die subjektiven Begriffe in der Irrtumslehre	23
A. Unrechtsbewusstsein und Vorsatz	24
I. Die Debatte über das Verhältnis zwischen Unrechtsbewusstsein und Vorsatz	24
1. Vorsatz als sozialschädliches Bewusstsein	25
a) Materielles Unrechtsbewusstsein gehört zu Vorsatz (Armin Kaufmann)	25
b) Aktuelles Unrechtsbewusstsein ist Vorsätzlichkeit (Eberhard Schmidhäuser)	29
c) Erklärung des Begriffs der „Sozialschädlichkeit“ (Harro Otto)	33
2. Vorsatz als bloße Tatsachenkenntnis	37
a) Die Unterscheidung zwischen Vorsatz und Bewertung (Christoph Safferling)	37
b) Der Ausschluss aller normativen Elemente (Bernd Heinrich)	39
II. Der Gegenstand des Unrechtsbewusstseins	43
1. Die binäre Trennung zwischen Materie und Form	43
2. Das materielle Unrecht (Das materielle Unrechtsbewusstsein)	44
a) Moral und Ethik	45
b) Sozialschädlichkeit	48
3. Die formelle Rechtswidrigkeit (Das formelle Unrechtsbewusstsein)	49
a) Das Rechtswertesystem	50
b) Das Rechtsnormsystem	52
III. Der Gegenstand des Vorsatzes	55
1. Tatumstand	55
2. Handlung	57

3. Die Kausalität	58
B. Die Volitionen zweiter Stufe als Beginn der Schuld	60
I. Der kognitiv-voluntative Komplex (Harry G. Frankfurt)	60
1. Der Wunsch erster Stufe	60
2. Die Volitionen zweiter Stufe	61
II. Die Schuldprüfung des Täters	63
1. Die Beziehung zwischen „Volition zweiter Stufe“ und „Schuld“	63
2. Die Formel „Ob jemand wusste, was er wollte und ob er wollte, was er wollte“ (Jochen Bung)	65
C. Die Unterscheidung zwischen dem Tatbestandsvorsatz und dem Unrechtsbewusstsein (Unrechtseinsicht)	68
I. Der „Vorsatzbegriff“ und „Wissen und Wollen erster Stufe“	68
1. Das Dilemma der Ausweitung des Vorsatzbegriffs	68
2. Die Notwendigkeit der Beschränkung des Vorsatzbegriffs	70
3. Der Tatbestandsvorsatz als „Wissen und Wollen erster Stufe“	71
II. Die Unrechtseinsicht als „Wissen und Wollen zweiter Stufe“	73
1. Die Unrechtseinsicht als Ersatz für das Unrechtsbewusstsein	73
2. „Wusste, Was Er Wollte“ in der Unrechtseinsicht	74
3. „Wollte, Was Er Wollte“ in der Unrechtseinsicht	77
2. Kapitel: Gegenwart, Verlegenheit und Vereinheitlichung der Irrtumslehre	81
A. Die Gegenwart der Irrtumslehre	81
I. Die Entwicklung der Irrtumslehre	81
1. Die Entwicklung der Irrtumslehre in Deutschland	82
a) Römisches Recht	82
b) Constitutio Criminalis Carolina (1532)	83
c) Das Reichsstrafgesetzbuch	84
d) Der Irrtum im 1. und 2. Weltkrieg	85
2. Die Entwicklung der Irrtumslehre in China	86
a) Das Tang-Gesetz	86
b) Das Gesetzbuch der Großen Qing	87
c) Das neue Strafgesetzbuch der Qing	89
d) Zusammenfassung	90

II. Die Lösungsversuche in Deutschland und der VR China	91
1. Der Lösungsversuch in Deutschland	91
a) Der Tatbestandsirrtum	92
aa) § 16 StGB	92
bb) Irrtumsarten	93
b) Der Verbotsirrtum	94
aa) § 17 StGB	94
bb) Irrtumsarten	95
2. Der Lösungsversuch in der VR China	96
a) Die Sanktionsnorm der Irrtumslehre	97
aa) § 14 Ch-StGB: Vorsatzbegriff	97
bb) § 15 Ch-StGB: Fahrlässigkeitsbegriff	99
cc) § 16 Ch-StGB: Handlung ohne Schuld	100
b) Irrtumsarten	101
aa) Konkrete Fehlvorstellung	102
bb) Abstrakte Fehlvorstellung	103
B. Die Verlegenheit der Irrtumslehre	106
I. Die Komplikation der Irrtumsklassifizierung	107
1. „Error in persona“, „aberratio ictus“ und der Irrtum über den Kausalverlauf	107
a) Die Debatte von „error in persona“ und „aberratio ictus“	107
b) Die Beziehung zwischen „error in persona“, „aberratio ictus“ und dem Irrtum über den Kausalverlauf	110
2. Das Dilemma der normativen Tatbestandsmerkmale	112
a) Die Strukturverschlingung von deskriptiven und normativen Tatbestandsmerkmalen	113
b) Die Probleme von deskriptiven und normativen Tatbestandsmerkmalen	114
aa) Die Begriffsfragen der deskriptiven Tatbestandsmerkmale	114
bb) Die Prüfungsprobleme der normativen Tatbestandsmerkmale	115
c) Die Auswirkungen der normativen Tatbestandsmerkmale in der Irrtumslehre	117
II. Die Probleme der Irrtumsprüfungskriterien	118
1. Die Kontroversen bei der Rechtsanwendung des Tatbestandsirrtums	119

2. Die Rechtsfolgenprobleme des Verbotsirrtums	122
C. Die einheitliche Irrtumslehre	126
I. Die Notwendigkeit der einheitlichen Irrtumslehre	126
1. Die Probleme aus dem Subsumtionsschema	126
2. Die Unterscheidungsprobleme zwischen Verbotsirrtum und Tatbestands-irrtum	129
II. Der theoretische Bedarf und die Struktur der einheitlichen Irrtumslehre	130
1. Der theoretische Bedarf der einheitlichen Irrtumslehre	130
a) Die gleiche Ursache des Irrtums	132
b) Überlegungen zu einem einheitlichen Zurechnungskriterium	133
2. Die Struktur der einheitlichen Irrtumslehre	134
a) Theoretische Analyse	135
b) Fallanalyse	136
3. Kapitel: Die Vermeidbarkeit des Verbotsirrtums	139
A. Der Inhalt der Vermeidbarkeit des Verbotsirrtums	139
I. Begriffsklärung	139
II. Die Interpretation des Vermeidbarkeitsbegriffs	140
1. Zuständigkeitstheorie	141
a) Jakobs' Auffassung	141
b) Leschs' Auffassung	143
2. Pflichtverletzungslehre	146
a) Die Begründung des BGH	146
b) Der Zumutbarkeitsbegriff (Heinrich Henkel)	148
3. Die ungenutzte Einsichtsfähigkeit	151
a) Fragemodell (Dieter Strauss)	152
b) Informationsbestätigung und Erkundigung (Hans- Joachim Rudolphi)	154
c) Zurechnungsfähigkeit (Werner Schneider)	158
4. Fazit	160
B. Die Voraussetzungen der Vermeidbarkeit des Verbotsirrtums	163
I. Die strafrechtliche Publizität	165
1. Der Adressat der strafrechtlichen Publizität	165
2. Die Anforderungen der strafrechtlichen Publizität	168

II.	Die strafrechtliche Bestimmtheit	171
1.	Normative Tatbestandsmerkmale und die strafrechtliche Bestimmtheit	171
2.	Blanketttatbestände und die strafrechtliche Bestimmtheit	174
C.	Die individuelle Vermeidbarkeitsprüfung des Verbotsirrtums	176
I.	Die subjektiven Voraussetzungen der Vermeidbarkeit	179
1.	Individuelle Einsichtsfähigkeit	180
2.	Der erforderliche Anlass	181
II.	Die subjektiven Motivationen der Erkundigungspflicht	183
1.	Die Anspannung des Gewissens	183
2.	Das normative Nachdenken	185
III.	Die Mittel der Erkundigungspflicht	186
1.	Selbstprüfung des Täters	187
2.	Auskunft bei Personen mit spezifischen Kenntnissen	188
3.	Auskunft bei Personen mit rechtlichen Kenntnissen	189
4. Kapitel:	Eine deutsch-chinesische Fallanalyse nach der Rekonstruktion des Verbotsirrtums	191
A.	Die typischen Fälle in Deutschland	192
I.	Die Autobombe	192
1.	Der Lösungsversuch nach der herrschenden Lehre	192
2.	Der Lösungsversuch nach der einheitlichen Irrtumslehre	194
II.	Wiederinbesitznahme des Fahrrads	196
1.	Der Lösungsversuch nach der herrschenden Lehre	196
2.	Der Lösungsversuch nach der einheitlichen Irrtumslehre	198
III.	Retterin ohne Not	200
1.	Der Lösungsversuch nach der herrschenden Lehre	201
2.	Der Lösungsversuch nach der einheitlichen Irrtumslehre	204
B.	Die typischen Fälle in der VR China	206
I.	Trunkenheit und Mord	206
1.	Der Lösungsversuch nach der herrschenden Lehre	206
2.	Der Lösungsversuch nach der einheitlichen Irrtumslehre	208
II.	Illegaler Waffenbesitz	210
1.	Der Lösungsversuch nach der herrschenden Lehre	210
2.	Der Lösungsversuch nach der einheitlichen Irrtumslehre	212
III.	Schmuggel von pornographischen Gegenständen	212
1.	Der Lösungsversuch nach der herrschenden Lehre	213

Inhaltsverzeichnis

2. Der Lösungsversuch nach der einheitlichen Irrtumslehre	215
IV. Tötung wegen Beleidigung	216
1. Der Lösungsversuch nach der herrschenden Lehre	217
2. Der Lösungsversuch nach der einheitlichen Irrtumslehre	219
Schluss	223
Literaturverzeichnis	225